



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

5 (5.1.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100790)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Druckerlohn 20 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Bfg.
Inseraten:
Die Colonne-Seite . . . 20 Bfg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Seite . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 5.

Montag, 5. Januar 1903.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.



Wer eine

gediegene und zugleich billige
Zeitung

lesen will, der abonniere auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnementspreis:

Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich
20 „ wöchentlich
Sonntags Ausgabe: 20 Pfennig monatlich
ohne Trägerlohn.



Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Januar 1903.

Revision des Strafrechts.

Mitte des Monats tritt im Reichsjustizamt die Vereinigung von Sachverständigen zusammen, welche Stellung nehmen soll zu einer Reihe von Fragen der Revision des Strafrechts und des Strafprozesses. Diese Fragen sind vom Reichsjustizamt, in dem seit Jahr und Tag ununterbrochen auf diesem Gebiete gearbeitet worden ist, aufgestellt worden nach vorausgegangener Verhandlung mit den einzelstaatlichen Justizverwaltungen, insbesondere auch mit der preussischen.

Es ist beabsichtigt, zunächst nur das bereits vorhandene Material zu ergänzen durch Anhörung von solchen Persönlichkeiten, die ein Urteil abzugeben durch ihre Stellung und auf Grund ihrer Erfahrungen in der Lage sind. Von in der preussischen Justizverwaltung aktiv thätigen Persönlichkeiten gehört nur der Oberstaatsanwalt Dr. Wachler der in Frage stehenden Kommission an. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Dr. Lieberding, der augenblicklich noch in München weilt, wo er sich einer Augenoperation unterwarf, gedenkt zum Zusammentritt der Kommission wieder hier zu sein und die Eröffnung der Sitzungen selbst vorzunehmen.

Weiterausgestaltung des Reichsschatzamt.

Der Bundesrath wird sich über denjenigen Theil des Reichshaushalt-Voranschlags für das nächste Jahr, den er noch nicht erledigt hat, so schnell schlüssig machen, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt gegen Mitte des Monats alsbald in die erste Lesung dieser Vorlage eintreten kann. In politischen Kreisen betrachtet man es als unerlässlich, daß im Zusammenhang mit der Staibereinigung im Reichstag die Frage aufgeworfen werden wird, ob es im Interesse einer geordneten Entwicklung des Reichsfinanzwesens liegt, daß das Reichsschatzamt in dem Organismus der Reichsbehörden diejenige verhältnismäßig beengte Stellung behalte, die ihm bis dahin bestritten ist. Das Verlangen nach einer Ausdehnung des Reichsschatzamtes mit einer größeren Selbstständigkeit ist bereits in den siebziger Jahren, und zwar aus der nationalliberalen Partei heraus, geltend gemacht worden. Die Lage der Reichsfinanzen und die aus den Einzelstaaten heraus geltend gemachten Ansprüche an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches lassen es geboten erscheinen, die immer wieder unerledigt gebliebene Frage einer zeitgemäßen Fortentwicklung einer der wichtigsten Institutionen des Reichsdenkstes einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Die Revision des Börsengesetzes

soll nicht mehr vor den diesjährigen Reichstag gebracht werden. Wir sahen nach Verabschiedung des Golltarifs die Bahn für diese Reform als freier an, wie sie bis dahin gewesen. Wir besaßen uns dabei in Uebereinstimmung mit zahlreichen Interessenten der Industrie und des Handels, wir konnten seiner Zeit auch hinzufügen, daß derjenige Theil der Landwirtschaft die Abänderung des Börsengesetzes wünsche, der auf die Verwertung der Produkte der industriellen Nebenbetriebe angewiesen sei. Ausschlaggebend für die Regierung mag die Erwägung gewesen sein, auch mit diesem Theil der Reformarbeit zu warten bis nach den Wahlen, es eröffnet sich dann die Aussicht, daß eine Reihe von Rücksichten, welche namentlich noch manche Abgeordnete auf gewisse börsenfeindliche Strömungen in ihren Wahlkreisen nehmen, fortfallen, wenn die Vorschläge zur Reform des Börsengesetzes erst nach den Wahlen vor den Reichstag gebracht werden. Dieselben können dann auch viel weiter gehen, als diejenigen, welche bis jetzt vorgelegt sind.

Zur Aenderung des Reichstagswahlrechts

schreibt die „Nat. Corresp.“: Die von uns als durchaus hlos bezeichnete Forderung der Aenderung der Wahlordnung oder Beschränkung des Reichstagswahlrechts taucht immer wieder in neuen Variationen auf. Wir behaupteten neulich, daß selbst in

den Reihen der äußersten Rechten — obwohl dort von manchen Abgeordneten sogar der Wunsch nach Reorganisation des Wahlrechts laut ausgesprochen ist — sich Niemand finden würde, das bestehende Reichstagswahlrecht in Wirklichkeit anzutasten. Das bestätigen auch die gestrigen Auslassungen konservativer Organe, die zu jenen beunruhigenden, aber wahrheitswidrigen Gerüchten über die Bedrohung des Wahlrechts Stellung nehmen.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 5. Jan. (Freisinnige Partei.) Wir uns mitgeteilt wird, ist Herr Emil Girsch, der Begründer des hiesigen Vereins der freisinnigen Volkspartei aus demselben ausgetreten, mit folgendem Schreiben an den Vorsitzenden des Vereins der freisinnigen Volkspartei, Herrn Alfred Dittenhöfer, hier Mannheim, 31. Dez. 1902. Nach Besprechung der Haltung des Herrn Dr. Girsch bei dem Genossenschaftstages Kreznach in der letzten Vereinsversammlung, trennt mich ein solche Kluft von den sozialen Anschauungen der maßgebenden Persönlichkeiten des Vereins, daß ich, wenn auch mit großer Bedauern, aus dem Verein der freisinnigen Volkspartei Mannheim austrete.

B. C. Karlsruhe, 4. Jan. (Demokratische Partei.) Die Meldung der „Münch. N. N.“, daß in Beamtenkreisen in bestimmter Weise das Gerücht verbreitet ist, ein von allen Ministern unterzeichneter Antrag auf Zulassung von Röstern liege zur Zeit dem Großherzog vor, wovon der „Karlsruher Zeitung“ am 1. d. J. für unbenutzt erklärt. — Heute war der Engere Ausschuss mit den Abgeordneten der bad. natlib. Partei hier versammelt, um zu den politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen und die Wahlforderungen für die Reichstagswahlen vorzubereiten.

B. C. Vörrach, 4. Jan. (Zu den Reichstagswahlen.) Das freisinnige „Volksblatt“ schreibt: „Wie neuerdings bestimmt verlautet, besteht in manchen nationalliberalen Kreisen, besonders in solchen von Jungliberalen, die Absicht, einer massigen Aufstellung des jetzigen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Blantenborn für den Reichstag entgegenzuwirken wegen seiner reaktionären Haltung insbesondere in Sachen des Golltarifs.“ Der Zweck dieses Manövers, Blantenborn in die Reihen der Nationalliberalen zu säen, ist ja durchsichtig genug und bedarf keiner weiteren Charakterisierung; immerhin scheint uns eine energische Gegenenttaltung des jungliberalen Vereins Vörrach geboten, damit allen weiteren Versuchen, die unersöhnliche Thätigkeit Blantenborn's in den Augen seiner Parteigenossen herabzusetzen, ein für allemal die Spitze gebrochen wird.

1) Berlin, 3. Jan. (Der angeländigten Reiches Kronprinzen) nach Petersburg wird im Frühjahr eine Seereise im mittelländischen Meere folgen, bei welcher der Kronprinz Rom und andere Hauptstädte besuchen wird. Der Besuch in Rom wird, wie die „National-Zeitung“ erfährt, nicht mit dem des deutschen Kaiserpaars zusammenfallen. — Auch seinen persönlichen militärischen Begleitern sollen im Gefolge des Kronprinzen mit nach Petersburg gehen: der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division Generalleutnant v. Moll und Adjutant Major von Friedeburg.

— (Zur Flucht der sächsischen Kronprinzessin.) Aus Rom wird gemeldet, Prinz Max von Sach-

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans v. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)
„Welche von diesen Thüren werden bei Einbruch der Nacht verschlossen?“
Der Gefragte konnte keine sichere Auskunft geben, er rief deshalb durch einen Druck auf die elektrische Klingel einen Diener herbei.
„Hof, der jüngere von beiden, erschien.“
„Nennen Sie sagen, wie es Nacht mit dem Verschluß dieser Thüren gehalten wird?“
„Ja wohl, Herr Wachmeister. Die Thüren nach den Zimmern der Herrschaften hier rechts und links bleiben unverschlossen, die nach dem Ballon hinaus wird bei Einbruch der Nacht geschlossen.“
„Wer nimmt die Schlüssel an sich?“
„Er bleibt stets im Schloß hängen.“
„Und diese Thür nach dem Korridor?“
„Diese pflegt der gnädige Herr immer selbst zu verriegeln.“
„Wie war es diese Nacht?“
„Sie war verriegelt. Der andere Diener, Ludwig, hat sie erst geöffnet, von hier aus.“
„Woher wissen Sie das?“
„Ich habe es selbst gesehen.“
„Wie sind Sie nun hier hereingekommen in die Zimmer Ihres Herrn?“
„Durch das Verandazimmer. Hier die Wendeltreppe führt hinunter und von dort aus.“
„Zeigen Sie mir das an Ort und Stelle!“ sagte der Beamte. Die drei Männer begaben sich auf der Treppe hinunter in das bezugsweise Zimmer. Auch hier befanden sich vier Thüren. Die ins Freie führende fand sich noch verschlossen, die gegenüberliegende, nach dem unteren Quader, war geöffnet.

„Was sind das für Zimmer?“ fragte der Gendarm, an den Thüren griffen vergeblich versuchend, ob die Thüren zu öffnen seien.
„Remdenzimmer. Sie sind von innen verriegelt, die Schlüssel hat das Hausfräulein in Verwahrung.“
„Und diese Thür nach dem Flur?“
„Diese wird von uns Dienern von außen verschlossen, wenn wir von den Herrschaften entlassen sind.“
„Wer hat gestern Abend die Thür verschlossen?“
„Ich, Herr Wachmeister.“
„Wo verwahren Sie den Schlüssel?“
„Er hängt an der Schlüsselstange in der Dienertube.“
„Nehmen Sie ihn mit?“
„Nein, nur uns beiden Dienern. Und wer ihn braucht, muß ihn von uns holen und an uns abgeben.“
„Wie ist es mit dem Schlüssel hier nach der Veranda?“
„Ebenso wie mit dem nach dem Flur.“
„Und Sie fanden, als Sie nach Ihrem Herrn sehen wollten, beide Thüren verschlossen?“
„Ja wohl, Herr Wachmeister. Der Schlüssel nach der Veranda hängt noch an seinem Haken.“
„Rufen Sie das Hausfräulein und beauftragen Sie dieselbe, die Schlüssel zu den Remdenzimmern mitzubringen.“
Der Gendarm und der Inspektor traten inzwischen hinaus auf den Flur, um dort die Gendarmen zu erwarten.
Nach wenigen Augenblicken erschien sie schon in Begleitung des Dieners. Sie zeigte alle Spuren großer Aufregung und vermochte kaum ihre zitternden Finger so weit zu bringen, die erste der Thüren, die nach dem Zimmer neben der Veranda führte, zu öffnen. Der Schlüsselbund rasselte und klirrte in ihren Händen. Endlich erreichte sie ihren Zweck. Der Gendarm trat ein und begab sich durch das einfach ausgestattete Zimmer sofort nach der Verbindungstür. Er tippte mit der Hand auf den Klingelhebel; sein weißer Handschuh wies deutliche Staupuren auf. Dieses Zimmer war seit Tagen von keinem Menschen Fuß betreten worden. Ebenso verhielt es sich mit der Thür des anderen neben dem Verandazimmer gelegenen Raumes.

„Schließen Sie wieder zu, Fräulein.“ sagte der Beamte.
Als die gute Dame sah, daß die Angelegenheit sich rasch abwickeln sollte, empfand sie nur das Peinliche, daß man in den Zimmern eine so dichte Staubstube gefunden hatte. Sie begann sich entschuldigen.
„Lassen Sie's gut sein, Fräulein Stiefels.“ meinte der Inspektor, „gerade der Staub ist ein Beweis Ihrer Unschuld.“
„Großer Gott, ich soll . . .“ zeterete die geängstete Dame.
Doch die Herren waren schon wieder in das Zimmer nach der Veranda zu eingetreten, gingen die Treppe hinauf und standen in der Veranda im Ballonvortrage.
Der Gendarm drückte auf den Thürgriff der Ballontür.
Sie öffnete sich.
„Sie sagten doch, daß diese Thür des Abends verschlossen wird, wandte sich der Beamte zu dem Diener.“
„Ja wohl.“
„Wer hat das gestern Abend gethan?“
„Ich selbst, Herr Wachmeister, ich mußte noch einige der abgefallenen Weinblätter entfernen, die zwischen der Schwelle und der Thür eingeklemmt waren.“
„Und der Schlüssel?“
„Steht im Schloß hängen.“
„Wann haben Sie gestern Abend geschlossen?“
„Um neun Uhr.“
„Sie haben heute Morgen nicht geöffnet?“
„Nein.“
„Vielleicht der andere Diener?“
„Ja wohl, den alten Ludwig herbei, der ebenfalls beiher, daß er die Thür nicht geöffnet habe.“
„Vielleicht kann die gnädige Frau Auskunft geben,“ gab der Inspektor zu bedenken.
Der Gendarm klopfte sofort an der Thür nach den Zimmern der Schloßherrin.
Nach wenigen Sekunden zeigte sich Frau Wiese.

im Rheinaudhafen aufgeführt, dem Feuerlof für die Saison zur Verfügung stellte. Im jedem Gebrauch damit jedoch vorzugehen, ist dieselbe mit einer mit einem Hängesloß abgeschlossenen Kette zusammengehalten. Pünktlich 8 Uhr 11 Minuten erfolgte der Einzug des 11er Rathes unter den Klängen des Kirchhallenmarktes und dem üblichen Händeklatschen. Der erste Vorsitzende, Herr Emil von der Heide, hielt die Begrüßungsansprache und leitete abwechselnd mit dem „Zweiten“, Herrn Heinrich Beier, die Sitzung. Die Leistungen der einzelnen Vortragenden waren vorzügliche und boten die Ereignisse des letzten Jahres, politische sowohl wie lokale, als auch im Feuerlof selbst genügend Stoff. Ganz besonders zeichneten sich die Herren Karl Voll, Jakob Barth, Frank, Grünert, Henn und Vieber durch ihre Vorträge und Couplette aus und lohnte reichlich jeden Einzelnen. Den Vogel schloß jedoch Herr Vieber mit seinem Vortrag „Aus dem Dachstuhl“ ab. Sammtlichen Rednern und Coupletteuren wurde die übliche Ordensdekoration zu Theil. Die Klavierbegleitung führte in prächtiger Weise Herr Emil Kullmeyer aus. Die Zwischenpausen wurden durch Abklingen gemeinsamer Lieder (Liederbuch Serie I) und Musikstücke der Hauskapelle Sammel ausgefüllt. Auch die Verfasser der einzelnen Lieder wurden seitens des 11er-Rathes dekoriert. Besonders gefielen die Lieder von Herr Frank und Walder. Auch die diesjährigen Mägen fanden allgemeinen Anklang und dürften dieselben zu einem farbenprächtigen Bild in den großen Sitzungen wesentlich beitragen. Zum Schluß sei noch des vorzüglichen Habered-Bräus gedacht, das mittelst, die den ganzen Abend herrschende freundschaftliche Stimmung hervorzurufen. Die zweite Sitzung im Habered findet kommenden Donnerstag, 8. Januar, statt. — Zu dem am ersten Neujahrstage stattgefundenen Lünzage des Feuerlof stellte die Masken-Verleihanstalt von Ott u. Kerlich die Kostüme.

Versehung und Ernennung. Hauptfeueramtsassistent Ferdinand Litterer wurde zum Steueramtsassistenten beim Finanzamt in Mannheim ernannt. Eisenbahn-Expeditionsassistent Jakob Berger in Karlsruhe unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Zentralverteilung bestellt.

Politisches. Die Uebertragung einer Poststelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe an den Postfach 743 aus Dorimund hat die Hochlandesserride Behauptung erhalten.

Die Verpackung der Wirtschaft der Festhalle wird nunmehr vom hiesigen Stadtrat öffentlich ausgeschrieben. Angebote hat bis spätestens Donnerstag, 20. Januar, Vormittags 11 Uhr bei Herrn Bürgermeister Martin einzureichen.

Die Lebensversicherungsanstalt, die heute Abend im Verneharbushof stattfindet gewinnt insbesondere dadurch an Bedeutung, als derselben eine Entscheidung unterbreitet wird, die nach Annahme dem Gr. Bezirksrat vorgelegt, der in den nächsten Tagen über die Lebensversicherungsfrage sich entscheiden wird.

Im Jüdischen Diskussions-Verein findet heute Montag Abend 8½ Uhr, im großen Saale der August Ramer-Löge (Zootheater-Halle), C 4, 12, ein Vortrag über: „Ein jüdischer Herzog“ statt, worauf wir Interessenten hiermit aufmerksam machen. Der Verein heißt Jedermann willkommen.

Im Naturheilverein spricht heute Abend in der Monatsversammlung für Damen Frau Vieber über: „Anfänge der Lungentuberkulose“, wozu Gäste freien Zutritt haben. Siehe Anzeiger.

Im Saalbau benachrichtigt gestern Abend die Kapelle Petermann, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn A. Becker, ein Konzert, welches sich eines sehr guten Erfolges zu erfreuen hatte. Ein hübsch zusammengestelltes Programm, treffliche Durchführung desselben und gute musikalische Wiedergabe sind wir bei der Kapelle schon längst gewohnt und so fanden die einzelnen Musikstücke stets wohlwollenden Beifall. Der Violinist, Herr Albert Leeb, trat als Solist auf und spielte den 1. und 2. Satz eines Mendelssohn'schen Violinconcerts, sowie auf Herzeruf noch eine Zugabe. Der junge Mann bewies auch gestern wieder seine nicht gewöhnliche Begabung und hervorragende Technik auf dem von ihm gespielten Instrumente, und war der Beifall, den er fand, ein wohlverdienter.

Mittheilung des Wetter am 6. und 7. Januar. Der Luftdruck über dem nordwestlichen Ozean hat sich auf 755 mm vertieft und stürmische Winde über ganz Großbritannien, Dänemark und den ganzen Nordsee hervorgerufen. Über Spanien, Südfrankreich, ganz Italien, Ungarn und der Balkanhalbinsel, ebenso über Böhmen und weiter ostwärts liegt ein zusammenhängender Hochdruck von 765 mm und darüber. Der erwähnte Luftdruck wird deshalb mit seinem Drehpunkt nordwärts wandern. Für Dienstag und Mittwoch ist in ganz Süddeutschland noch vorwiegend bedecktes, ziemlich mildes und auch zu beträchtlichen, aber vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 4. und 5. Januar.

1. In den letzten Tagen brachen Zimmerbrände in den Häusern Schwöbingerstraße Nr. 175, T 2, 16, F 1, 8 und H 7, 24, außerdem ein Kaminbrand in J 4a, 4 aus. Dieselben konnten von der Veranlassung her begg. von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

2. Beim zum Theil schwere Körperverletzungen — vor dem Hauptbahnhof, an der Friedr.straße, auf der Straße zwischen H 1 und 2, vor dem Hause 15, Overstraße 11, Mittelstraße 101, T 6, 8, auf der Weesfeldstraße hier, in Kefaran und auf dem Waldhof betraf — gelangten zur Anzeige.

3. Am 4. d. Mts. Abends wurde ein 17-jähriger Schülerlehrling auf der Weesfeldstraße nach vorausgegangenem Wortstreit von 2 Eisenbahnern förmlich so schwer verletzt, daß er einen Schädelbruch erlitt und mittelst Sanitätswagen ins allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Die beiden Thäter sind verhaftet.

4. Verhaftet wurden 35 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

Siedenheim, 4. Jan. Gestern wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, der durch einen jähen Tod den Seinsigen entrissen wurde. Es war dies der Bürger Peter Fiegler, welcher sich beim Nachhausegehen am Freitag Abend auf ein Kollisionsgefahr setzte und unterwegs so unglücklich verunglückte, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Die Frau hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder. Der Militärverein, Eisenbahnverein und viele Leidtragende erwiesen ihm die letzte Ehre. — Wie man hört, soll das Großfeuer, über welches wir am 2. d. Mts. an dieser Stelle berichteten, durch das 7-jährige Stöhnen des Landwirths Holz verursacht worden sein, welches mit Feuerwerkskörpern unvorsichtig umgegangen ist.

Weinheim, 4. Jan. Gestern Abend fand im Saale des Herrn Posthalter dahier eine vorläufige Besprechung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses statt, um sich hinsichtlich der Personfrage für die kurz bevorstehende Bürgermeisterwahl zu einigen. Der von Herrn Dr. Marillon gemachte Vorschlag, das bisherige bewährte Stadtoberhaupt, Herrn Bürgermeister Ehret, der seine Bereitwilligkeit zur Wiederannahme unter den bisherigen Bedingungen zugesagt hat, wiederzuwählen, wurde einstimmig und freudig angenommen.

auf uns; wir können in dem Gedränge und der Hitze kaum athmen, bewegen und langsam vorwärts, und halten jeden Augenblick an, um einen Raunen zu vermeiden, eine verschleierte Dame auf dem Ramel über einen Gel mit einer sehr blutenden Schaffel vorbeizulaufen. . . Knaben mit nachigen und schorigen Köpfen gehen vorbei, schreckliche alte Weiber, vollkommen kahl und mit nackten Brüsten, hohen wüthende Verwundungen gegen und aus, nackte oder fast nackte Verwundete kommen, mit Blumen und Federn geschmückt. . . In einer anderen Straße treffen wir einen riesigen, alten Heiligen, so nackt wie er geboren ist, der sich auf eine Länge mit rothen Läden strecken lehnt. Er schließt uns an und murmelt etwas, während wir vorbeigehen. . .

nommen, sodas die Tagesordnung rasch erledigt war. Von dem Entschluß der beiden Gemeindevorstände wurde Herr Ehret sofort verständigt und zugleich eingeladen, in der Versammlung zu erscheinen. Zulebend begrüßt, dankte der Genannte für das Vertrauen, indem er zugleich versicherte, daselbst auch fernerehin durch aufopfernde Hingabe für die Interessen der Gemeinde rechtfertigen zu wollen. Nunmehr folgten noch einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins.

Gerolzhaim, 3. Jan. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute früh im Steinbruch des Herrn Adolf Behre. Der Steinbrecher Viktor Guth, der mit dem Abdecken beschäftigt war, stürzte den ca. 30 Meter hohen Steinbruch herab und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, denen er auf dem Transport ins hiesige Spital erlag. Guth, ein braver, sparsamer und fleißiger Mann, hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

Weizen, 4. Jan. Das neue Jahr hat über den Bahnhofsarbeiter Peter Weitz schweres Leid gebracht. Seine Frau war in ihrer nahegelegenen Heimath Blumegg. Ihren Heimweg nahm sie entlang der Bahnlinie. Unmittelbar vor ihrer Wohnung kam von Weitem her ein Zug. Trotzdem der Zug kaum zwei Wagenlängen hinter ihr herfuhr, wollte die Frau unbegreiflicherweise noch über das Gleise springen, wurde vom Puffer der Maschine erfasst und mit aller Wucht zur Seite geschleudert. Außerordentlich unbedacht, mußte die junge, blühende schöne Frau doch schwere innere Verletzungen erlitten haben, denn nach kaum 3 Stunden war dieselbe todt.

o.e. Adern, 4. Jan. Ein schreckliches Familien-drama ereignete sich heute Vormittag hier. Der 40 Jahre alte Friedrich Katt, Kassirer der hiesigen Vorkaufhalle, der seine Wohnung mit derjenigen seines Vaters und zweier Schwestern theilte, bedachte in einem Anfall von Zorn seine Angehörigen mit einem Revolver. Das Dienstmädchen erhielt zuerst zwei Schüsse in Arm und Hüfte und stürzte hinfällig zu den übrigen Hausbewohnern, die alle, 5 Personen, auf ihre Hilferufe durch Nachbarsleute vom Fenster des 2. Stockes mittels Leiter gerettet wurden. Dem 70 Jahre alten Vater des Töblichen gelang es indes nicht, ins Freie zu kommen. Als die Polizei ins Haus drang, fand sie denselben, mit dem Hand beiseite, durch die Brust geschossen todt im Korridor des zweiten Stockes liegen. Der Mörder wurde ins Gefängnis abgeführt; er war wegen Geisteskrankheit schon einmal mehrere Monate in der Alleanz. Der erschossene Vater war eine Reihe von Jahren Bürgermeister in hiesiger Stadt, sowie langjähriges Mitglied des Reichstages.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Niedertranz gab am Samstag Abend im Saalbau sein zweites Konzert. Der Verein hatte diesmal vier Chöre mit Orchester gewählt, deren einer aber, „An die Sonne“ von Brambach, in Rücksicht auf die das gewöhnliche Maß der Vereinsveranstaltungen beträchtlich überschreitende Zeitdauer des Konzertes nicht zur Ausführung gelangte. Das Programm eröffnete Meinh. Webers „Hans und Gretel“, eine in einfachem Stile gehaltene, ansprechende und in einzelnen Theilen sehr charakteristische Komposition, von dem Verein in hübscher Ausarbeitung, gutem Vortrag und schönem Stimmklang wiedergegeben. Lebhaft interessirte uns die Komposition „Nordische Sommernacht“ des Dessauer Hofkapellmeisters Franz Wilke. Der Komponist, von dessen Dirigentenfähigkeiten man viel Mühenswerthes hört, hat sich gewiss tief in den Geist der Ring'schen Dichtung eingelebt, und manche Stellen sind äußerst charakteristisch behandelt, wenn das Ganze auch nicht frei von fast allzu deutlichen Reminiscenzen ist. Das die orchestrale Behandlung durchaus modern, ist eigentlich bei unsern jüngeren Komponisten selbstverständlich; Mitreue arbeitet mit allen Effekten moderner Orchesterleitung. Wenn auch der Orchester der Haupttheil zufällt, so sind die Anforderungen an den Chor dennoch keine geringen; denn das Werk ist im gewöhnlichen Sinne nichts weniger als leicht „fangbar“. Der Chor schreitet selbstständig neben dem Orchester in nicht einfachen Tonsolgen her: seine Durchsichtigkeit war eine äußerst hübsche Leistung des Vereins. Das Violoncello, in musikalischer Hinsicht das Beistellende des Chores, sang Herr Solopiansänger Rosen in schöner, kräftiger Stimme und ausdrucksvollem Vortrag; das Violoncello hatte Herr Katt übernommen. Das „Nordische Landestheater“ ist eine den Grundton der Dichtung glänzend treffende, frische Komposition, die eben so frisch und munter wiedergegeben wurde. Als Gesangs-Solistin hatte der Verein die Altistin des Kölner Stadttheaters, Frau Ottilie Wehger, gewonnen. Die Dame besitzt einen prächtigen Alt von vollem, kräftigen Klang, ausgeglichen in allen Lagen. Ihr Vortrag der „Nordischen Lieder“ war sehr temperamentvoll und erzielte eine ausgesprochene dramatische Wirkung. Weniger glücklich fielen uns die Wahl der Lieder. Das Schumann'sche „Die alten, bösen Lieder“ erlangt seine Hauptwirkung erst auf der Schlußstrophe des Chorus „Nacht und Tag“. Sodann schreibt Schumann vor: „Nimm langsam“; und schon das Tempo etwas zu lebhaft. Indessen sind für seine von Jenen, die an Tempobestimmungen allzu sehr festhalten, sondern lassen gerne der individuellen Auffassung eines Künstlers den möglichst weitesten Spielraum, sofern er uns durch die Art seiner Wiedergabe von der Verachtung seiner Auffassung zu überzeugen vermag. Sehr hübsch gelang der Künstlerin das „Nachtlied“ von C. M. v. Weber, und mit schönem Erfolg hat sie das Schubert'sche Lied: „Alte, alte, alte, mein Vöndel“. Die Dame fand so lebhaften Beifall, daß sie sich zu einer Zugabe verband. — Herr Cesar Thoma'son aus Brüssel genießt schon lange den Ruf eines der ausgezeichnetsten Violoncellisten. Sein Ton ist wunderbar voll und kräftig und dabei doch von einnehmender Weichheit. Seine Technik ist eine hochentwickelte; im doppelgriffigen Bassregister leistet er geradezu Wunderbarkeiten; dabei ist sein Vortrag von einer wohlthuenden Ruhe und Eleganz. Die Wiedergabe des Beethoven'schen Violoncellkonzertes bot einen ungetrübten Kunstgenuss; ebenso war die Darbietung einer von ihm selbst bearbeiteten Sonate von Corelli (1683—1713) ein Beweis seiner hohen Künstlerkraft, wenn wir auch in Rücksicht auf die Größe eines Vereinskonzertes einige kleinere Stücke moderner Charaktere lieber gehört hätten. Die Klavierbegleitung hatte Herr Gänlein übernommen und in bekannter Meisterhaft durchgeführt. Das Hoftheaterorchester bewährte seine Aufgabe mit bestem künstlerischen Erfolg und dem Dirigentenpuls schiederte sich Herr Hofkapellmeister Langer, der musikalische Leiter des Vereins, als der gewandte, alle Situationen souverän beherrschende Meister.

Meine Mittheilungen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der „Gartenlaube“ hat der Herausgeber dieses allbekannten Familienblattes, Herr Kommerzienrath Adolf Arndt, der seitensankhalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München 3000 A. überzählt. — Wie das „Berl. Tagbl.“ aus München meldet, treten die Berliner Künstler Viebermann, Reissold und Andere aus der Münchener Secession aus. Der Austritt sämtlicher Münchener Künstler aus der Berliner Secession stellt unmittelbar bevor. Die Münchener werden in diesem Jahre in eigenen Räumen in Berlin ausstellen. — Wie aus Paris telegraphisch wird, ist gestern der Philosoph Pierre Laffitte, Professor am College de France, gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Unruhen in Marokko.

Madrid, 3. Jan. Ministerpräsident Silvela theilte dem Könige mit, daß der Sultan von Marokko seine Kriegsvorbereitungen fortsetze. Eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Der Kommandant des Kreuzers „Infanta Isabel“ siehe den Marineminister telegraphisch davon in Kenntniss, daß der Sultan noch immer in Fez belagert werde. Der spanische Gesandte in Tanger, Solana, berichtet, daß die Gerüchte über den wieder in Freiheit gesetzten Bruder des Sultans, Mulai Mohamed, und dessen Beziehungen zu den Aufständischen so widersprechend lauten, daß er darauf verzichtete, sie zu telegraphiren.

Madrid, 3. Jan. Der Lokalanzeiger meldet aus Madrid: Auf einer hiesigen Wochenschrift lief heute die Meldung ein, daß die Sache des Sultans von Marokko für verloren gilt. England und Frankreich erklärten, sie würden keine Kriegsschiffe nach Tanger schicken. Dazu ist aber zu bemerken, daß der Hafen von Tanger nicht tief genug ist, um große Kriegsschiffe aufzunehmen.

Madrid, 4. Jan. Silvela erklärte in einem Interpellationsüber die Unruhen in Marokko, die Lage sei sehr ernst. Es handle sich nicht nur um eine Revolution, sondern auch um einen theilweise Bürgerkrieg, dessen Ausgang sich nicht voraussagen lasse. Es sei jedoch zu hoffen, daß der jetzige Sultan der Insurrektion Herr werde. Trotzdem sei, falls ihm dies nicht gelingt, eine europäische Intervention nicht notwendig. Spanien enthalte sich augenblicklich jeder Einmischung. Wenn gewisse Vorschriften eingehalten würden, so sei dies nur geschehen, um eventuell Gut und Blut spanischer Staatsangehöriger zu vertheidigen.

Tanger, 4. Jan. (Habs.) Eingegangene amtliche Meldungen besagen, daß Mulai Mara wieder Erwarten seinen Sieg nicht ausgenutzt habe. Er sei vielmehr von den Angehörigen des Ghaissammes verlassen, die sich in die Stadt Laga zurückgezogen hätten, um die Deute an einen sicheren Ort zu bringen. Der vom Sultan in Freiheit gesetzte Mulai Mohamed hielt seinen feierlichen Einzug in der Hauptstadt, wobei ihm die Menge zujubelte. Nach der öffentlichen Ausförmung mit dem Bruder wies ihm der Sultan in einem Schloß Wohnung an und theilte ihm mit, daß er ihn zum Gouverneur der Provinz Fez ernannt habe, in dem er so auf der Stelle das Gerücht zum Schwigen brachte, das sich darauf bezog, daß Mulai Mohamed die Festnahme des Thronerben anstrebe. Infolge dieser Ereignisse kamen die mit Fez herumziehenden Stämme nach Fez, um den Sultan ihrer Treue zu versichern. Sie erklärten Mulai Mara für einen Betrüger und wichen ihm den Weg nach Fez verlegen. Damit scheint die unmittelbare Gefahr einer Belagerung der Stadt beseitigt. Alle von der Mähe nach Fez führenden Wege sind frei.

Madrid, 5. Jan. (Tel.) Aus Datan wird gemeldet, daß die benachbarten Stämme einen neuen Sieg über Muhameds Davontrugen. Die Rebellen eroberten bei Alagor 6 Jorraliten und plünderten eine Karawane. Die reichsten Einwohner verweigerten dem Sultan einen Zuschuß von 10 Millionen Duros. Der englische Konsul in Fez bat Namens der Europäer um Schutz seitens der Behörden, was auch zugesagt wurde.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Wien, 5. Jan. Die „N. Fr. St.“ erzählt von einer Persönlichkeit, die über die Verhältnisse im hiesigen Hofe unterrichtet ist, daß der Hof entschlossen sei, in der Affaire der Kronprinzessin zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, bis die Kronprinzessin ihre momentane Situation anders auffaßt als bisher und selbst Wünsche hegen wird, in eine neutrale Stellung zu gelangen. Man wolle sie die Folgen ihrer Schritte nicht schwerer fühlen lassen, als es unvermeidlich sei, und angelich wolle man sie in eine Lage bringen, in der es ihr möglich sei, zeitweise ihre Kinder zu sehen. Sie soll ein völlig abgeschlossenes Leben führen, aber weder in ein Kloster noch in eine Internatschule, sondern an einen ruhigen Kurort außerhalb Sachsens aber nahe der sächsischen Grenze gebracht werden.

Petersburg, 5. Jan. Gestern begann die Rückgabe der Kaiserpaläste in Muden an die chinesische Regierung.

Handelsverträge.

Brüssel, 5. Jan. (Frl. Sig.) In hiesigen eingeweihten Kreisen glaubt man, daß der neue deutsch-belgische Handelsvertrag frühestens mit dem Jahre 1905 in Kraft treten könne, und daß der bisherige Vertrag für die Zwischenzeit eine Verlängerung erfahren werde. Der Ministerpräsident soll beabsichtigen, die Verhandlungen mit Deutschland persönlich zu führen.

Die französischen Senatswahlen.

Paris, 4. Jan. Nach bisheriger Bestimmung ist das Ergebnis der heutigen Senatswahlen folgendes: 7 Konservernativ sind wiedergewählt, 10 fortschrittliche Republikaner wieder und einer neu gewählt, 8 Republikaner wieder und 7 neu gewählt, 20 Radikale wieder und 6 neu gewählt; 5 sozialistische Radikale sind wiedergewählt. Außerdem sind 23 Stichwahlen erforderlich. (S. Frankreich.)

Paris, 5. Jan. Von 98 neu zu wählenden Senatoren erhielten auf die Konservernativ 7, auf die Progressiven 27, auf die Radikalen 16, auf die Radikalen 38, auf die Sozialisten 10. Die Ministeriellen gewannen 10 Sitze. Unter den Gewählten befindet sich der ehemalige Polizeipräsident Andreu.

Paris, 5. Jan. Im zweiten Wahlgang wurden von 23 notwendig gewordenen Stichwahlen, die sich auf 14 Departements vertheilen, 20 entschieden. Das Ergebnis ist folgendes: 2 fortschrittliche Republikaner wurden wiedergewählt, 3 neu gewählt, 8 Republikaner wiedergewählt, 2 Radikale wiedergewählt, 6 neu gewählt, 2 sozialistisch-Radikale wiedergewählt und 2 neu gewählt.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 5. Jan. In der Wandelhalle des Reichstags fand Samstag ein Festabend des Vereins Berliner Presse zum Besten seiner Wahlthätigkeitskassen statt, an dem u. A. Prinz Joachim Albrecht von Preußen, General von Sahnke, Landwirtschaftsminister von Pöbbeckel, Handelsminister Müller, der Staatssekretär des Reichsschatzamts von Thielmann, Staatssekretär Kräfte, Präsident Graf Balleskreim und viele Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutruppen theilnahmen. — In der Nacht von gestern auf heute wurden an den Sandsteinfiguren des kgl. Markfalls um auf der Kaiser Wilhelmbrücke einzelne Theile abgesehtagen. Von den Thütern fehlt jede Spur. — Gestern Abend gab in einem Hause der Schandstraße der Handelsmann Schwahn auf seine Frau und seine verheiratete Tochter mehrere Revolver-schüsse ab, deren einer die Tochter lebensgefährlich verletzte. Schwahn, der verhaftet wurde, erklärte, aus Verger über ihm widerfahrene Zurücksetzung Seitens seiner Familie die That begangen zu haben. — Breslau: Bei einer Treibjagd wurde ein 15-jähriger Treiber durch den Grafen Scherthoff erschossen. Der Treiber war dem Grafen direkt vor die Mündung des Gewehres gelaufen. — Magdeburg: Das Dienstmädchen Rodde, welches sich, um Schutz vor Regen zu suchen, Abends unter ein Dach einer Ziegelei begeben hatte, wurde von dem Inspektor der Ziegelei, der einen Einbrecher vermutete, durch einen Schuß tödtlich verletzt. — Rom: Hier zirkuliren neuerdings ungünstige Gerüchte über das Befinden des Papstes. Derselbe soll an großer Schwäche leiden, weshalb gestern die allgemeinen Audienzen ausfielen. Nur Rampolla wurde vom Papste empfangen.

Der Konflikt mit Venezuela.

* New York, 4. Jan. (Reichs. Stg.) Der Reichs-Herald meldet: Castros Position sei kritisch. Der Staats-Schatz enthalte nur 3000 Dollars. Die Soldaten verlangen Bezahlung. Die Revolutionäre drängen in drei Kolonnen vor.

* New York, 5. Jan. Der „Reichs-Herald“ meldet, daß Castro abgedankt habe, oder daß er im Begriffe stehe, dies zu thun. Die Depesche sei nicht deutlich genug, um den Inhalt durchaus klar und überzeugend zu machen. Das Blatt gibt die Nachricht daher mit der erforderlichen Vorsicht wieder.

* New York, 5. Jan. Sollte der Fortschritt der Revolution einen Sturz Castros nicht herbeiführen, so ist sein baldiger Rücktritt wegen Mangel an Munition, Geld und Vorrath unermesslich. Es verlautet, daß der Präsident-Schiff-Kandidat Matos über reichliche Mittel verfüge, anscheinend unterstütze er die verbündeten Mächte, indem sie Caracas und die Corolien ohne Belagerung lassen. Die venezolanische Nationalbank hatte am Samstag einen Kassenbestand von nur 10 000 M.

Geheimer Kommerzienrath Philipp Dissené †.

Der Tod hält in den letzten Tagen bittere Ernte unter der kleinen Einwohnerschaft; nun hat er mit unerbittlicher, rauher Hand auch einen Mann berührt, der mit an der Spitze der Mannheimer Bürger stand: Herrn Geheimen Kommerzienrath Philipp Dissené. Schon vor einigen Wochen warf ihn eine Erkältung auf das Krankenlager, jedoch erholte er sich bald wieder. Er blieb zwar etwas krank und der Arzt rief ihm dringend einschneidende Schonung an. Daß in den letzten Tagen abermals eine akute Erkrankung eingetreten war, blieb den meisten Kreisen unbekannt. Desio überraschender und erschütternder kommt die Nachricht von dem plötzlichen Tode des hochverdienten Mannes.

Philipp Dissené unauslöschlich mit seinem Namen mit der Geschichte unserer Stadt in den letzten drei Jahrzehnten verflochten sein. Auf welchem Gebiet der mächtigen Entwicklung unserer Stadt sich der Blick wenden mag, überall ruht er auf den immer mit an der Spitze stehenden Namen Philipp Dissené. Mochte es sich handeln um kommunale Interessen, machten unsere Stadt oder das ganze Land Baden verlebende Handels- u. wirtschaftspolitische Probleme aufgeworfen werden; mochten allgemeine baderländische Fragen aufsteigen, stets war Philipp Dissené einer der vornehmsten, energischsten, weitsichtigsten und opferwilligsten Führer, dem die Stadt, das Land und alle Vaterlandsfreunde gern und freudig folgten.

Das umfangreiche, intensive Wissen, das energische, zielbewusste Wollen, der feste, gerade Sinn, der edle, hochherzige, laute, allem Niedrigen abhold Charakter des Verbliebenen gaben ihm den Beruf zu den höchsten bürgerlichen Ehrenstellen. Was ein Staatsdiener, was eine Stadt, was eine Volksgemeinschaft an öffentlichen Reuten und Ehrenbeissen zu vergeben hat, wurde dem Verstorbenen zu Theil.

Als im Jahre 1896 der damalige Vertreter des Wahlkreises Mannheim-Weinheim-Schweibingen, der demokratisch gesinnte Tabakhändler W. Kasper starb, wurde Philipp Dissené, der, seit er politisch betheiligt, der nationalliberalen Partei angehört, in den Reichstags gewählt. Wenige Monate darauf kam die Auflösung des Reichstags infolge der bekannten Septennalsfrage. Bei den im Februar erfolgenden Neuwahlen — den sogenannten Septennalswahlen — erfolgte die Wiederwahl Dissenés in den Reichstag schon im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit gegen den demokratischen Kandidaten Stahn-Dorrmund und den sozialdemokratischen Bewerber Dreesbach-Mannheim.

Bei der Neuwahl im Jahre 1898 unterlag Philipp Dissené leider in der Stichwahl gegen Herrn Dreesbach und im Jahre 1899 lehnte Dissené eine abermalige Kandidatur in den Reichstag ab. Im deutschen Parlament errang sich Dissené rasch eine angesehene und führende Stellung. Er trat namentlich in den in jenen Jahren im Vordergrund stehenden Tabaksteuer- und Tabakzollfragen wiederholt als Medner im Reichstag auf, und seine von großer Sachkenntnis, umfangreichstem Wissen und weitestgehender Erfahrung getragenen Ausführungen fanden stets die gespannteste Aufmerksamkeit der Mitglieder des deutschen Parlaments. Politisch stand Dissené auf dem rechten Flügel der Nationalliberalen, während er in wirtschaftlichen Fragen mehr dem linken Flügel zuneigte und Anhänger eines gemäßigten Schutzes war. Die nationalliberale Partei Deutschlands und insbesondere diejenige Baden und Mannheims verlor in Dissené einen hervorragenden, markanten, weithin sichtbar gewesenen Anhänger.

Auch in den politischen Angelegenheiten seines engeren Heimathlandes spielte der Verbliebene eine führende Rolle. Das Vertrauen des Landesherren, daß er mit Recht in dem weitgehendsten Maße genos, betraf ihn wiederholt in die erste baderische Kammer, wo er lange Jahre das bedeutendste und verantwortungsvolle Amt als zweiter Vizepräsident bekleidete. Das erste Mal wurde Philipp Dissené im Jahre 1881 in die erste baderische Kammer berufen, in dessen Präsidium er erstmals im Jahre 1898 bestimmt worden ist. In der baderischen ersten Kammer war Dissené der berufene Interpret aller die Interessen Mannheims berührenden Fragen und Angelegenheiten. Sie hatten in ihm einen warmen und energischen Förderer, der sein gewichtiges Wort stets zur rechten Zeit in die Waagschale zu werfen wußte und sich dadurch die allgerühmten Verdienste um das Aufblühen unserer Stadt und um die ihr in reichstem Maße zu Theil werdende Förderung und Unterstützung des Staates erworben hat.

Dem Bürgerausschuß gehörte Dissené seit dem Jahre 1871 ununterbrochen bis zu seinem Tode an. Seit dem Jahre 1881 war er mit kurzen Unterbrechungen Obmann und stellvertretender Obmann des Stadterordnetenkollegiums. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß Dissené mit einer der feinsten, reichsten und bedeutendsten Männer im Bürgerausschuß war. Namentlich bildete er in allen finanziellen Fragen eine von allen Seiten willig und gern anerkannte Autorität. Zu seinem umfassenden, alle Gebiete der Kommunalpolitik durchdringenden Wissen gesellte sich eine große, überzeugende Rednergabe, dabei blieb er bei aller Schärfe der Dialektik und Beweisführung doch stets der vornehme Mann, der sich streng jedes Wortes enthielt, das den Gegner beleidigen oder auch nur kränken konnte. Mit sein größtes Verdienst um das Wohl und Gedeihen unserer Vaterstadt bildete seine Mitwirkung bei der Gewinnung unseres jetzigen Oberbürgermeisters zum Stadtoberhaupt.

Was Philipp Dissené als Präsident der Mannheimer Handelskammer geleistet hat, wird wohl von berufener Feder geschildert werden. Wir wollen nur soviel bemerken, daß es sehr schwer sein dürfte, die durch den Tod Dissenés entstandene Lücke mit einem ihm an Bedeutung und Wissen gleichstehenden Mann auszufüllen.

Philipp Dissené war bis vor kurzem Theilhaber der bekannten „Tabak- und Weinhandlung Sauerbeck & Dissené“, die er von seinem Vater übernommen hat, und welche vor etwa zwei Jahren liquidirte. Außerdem saß Dissené in der Verwaltung und in dem Aufsichtsrath zahlreicher Aktiengesellschaften, die einzeln aufzuführen jetzt zu weit führen würde.

Weiter war er Präsident der Abtheilung Mannheim des deutschen Flottenvereins, sowie zahlreicher patriotischer und gemeinnütziger Vereinigungen und Institute. Ein hervorragender Bürger, ein edler und dabei doch stets schlichter und bescheidener Charakter, kurz, der besten einer ist mit ihm von uns geschieden. Sein Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Ueber die Familie des Verstorbenen

und seine Vorfahren können wir Folgendes mittheilen: Die Familie stammt aus Oberbronn. E. Der Großvater des Verstorbenen, Daniel Dissené, geb. 1778, wurde 1819 als erster Landtagsabgeordneter für Mannheim, zusammen mit Friedrich Wassermann, gewählt. Außerdem war er Mitglied der 1810 eingesetzten Bürgerlichen Vertretung, die aus 15 Mitgliedern bestand. Er besaß die Weinwirtschaft „Zum silbernen Schlüssel“ am Rheinhof (D 6). 47 Jahre alt, verstarb er im Jahre 1820. Sein im Jahre 1804 geborener Sohn Heinrich Carl Christian Dissené wurde im Jahre 1852 zum 1. Bürgermeister von Mannheim auf 9 Jahre gewählt, welches Amt er bis 1862 bekleidete. Sein Nachfolger war Hohenbach. Er war Gründer der Firma Sauerbeck und Dissené. In der Handelskammer beistellte er sich als eifriges Mitglied. So regte er bereits 1845 die Gründung einer Handelschule an. Er war weiter Vorsitzender der Mannh. Dampfschiffschiffahrtsgesellschaft, ferner der Badischen Schiffahrt-Versicherung, wie weiter des Gründungscomitees der Badischen Bank, welche 1870 gegründet wurde. Im Jahre 1868 wurde er von Mannheim als Abgeordneter zum deutschen Reichsparlament gewählt. Verheiratet war Heinrich Carl Christian Dissené mit Barbara Sauerbeck, welche ihm 2 Söhne gebar, den toden verstorbenen Geh. Kommerzienrath Philipp Dissené und den im vorigen Jahre verstorbenen Karl Dissené. Er starb am 11. November 1898, 79 Jahre alt.

Volkswirtschaft.

Getreide- und Strohbericht vom 5. Jan. Von der vergangenen Woche läßt sich nicht viel berichten. Der Konsum hat seinen Bedarf bereits gedeckt und ist an eine Erhöhung der Preise vorläufig nicht zu denken. Gehandelt wurde sehr wenig und das Geschäft blieb still. — Wir notiren: Weizen 8.80 M., Gerste 7.80 M., Roggen

Stroh (Hiesigschrot) 2.— M., Preßstroh 1.75—2.00 M., Heu per 50 kg in Waggon-Ladungen franco hier.

London, 8. Januar. (Walt. Schlus.)

Beizen: blieb bis Schluß des Marktes stetig, aber ruhig. La Plata-Weizen war träge, aber williger.

Angebote: 1 Ladung Californier schwimmend zu 31 sh 6 d, to 31 sh.

1 Ladung Californier prompt zu 31 sh.

1 Ladung Wala-Walla schwimmend zu 29 sh 6 d, to 29 sh.

1 Ladung Wala-Walla per Jan.-Febr. zu 29 sh 8 d.

1 Ladung Rosario Santo Fé aus ont to load per 25. Jan. zu 27 sh 6 d. 40 lbs.

1 Ladung Rosario Santo Fé per 15. Januar-Februar zu 27 sh 9 d. 61 lbs.

1 Ladung Rosario Santo Fé per Januar-Februar zu 27 sh 10 1/2 d. 62 1/2 lbs.

1 Ladung Süd-Russischer per Dezember-Januar zu 29 sh 4 1/2 d, to 29 sh 9 d.

1 Ladung Azoff Black Sea per Jan.-Febr. zu 28 sh 6 d, to each according sample zu 31 sh.

Reis: blieb während des ganzen Marktes unthätig, aber unverändert. Angebote: 1 Ladung La Plata per April-Mai zu 19 sh.

1 Ladung La Plata per März-April zu 19 sh 6 d.

1 Ladung La Plata per Mai-Juni zu 18 sh 10 1/2 d.

1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian maize 1/2, alt just shipped zu 24 sh 8 d.

1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian maize 1/2, alt per Januar zu 24 sh 8 d.

1 Ladung American mixed maize neu per Jan. zu 21 sh.

1 Ladung American mixed maize neu per Februar northern ports zu 21 sh.

1 Ladung American mixed maize prompt zu 21 sh.

Gerste: Die stetige aber ruhige Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an.

Angebote: 1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Jan.-Febr. zu 17 sh 9 d.

1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Febr.-März zu 17 sh 10 1/2 d.

1 Ladung Odessa Nicolaiev Barley p. Januar zu 18 sh. 49/50 lbs.

Gafer blieb bis Schluß des Marktes fest, aber ruhig.

Wassersaat wurde mit einer festen, aber unveränderten Tendenz geschlossen.

Angebote: Brown Percepore old terms per Januar-Febr. Verschiffung 31 sh 8 d.

Calcutta old terms per Jan.-Febr. Verschiffung 32 sh.

Cawnpore old terms per Jan.-Febr. Verschiffung 32 sh.

Reinfaat wurde mit einer festen Tendenz zu Gunsten der Verkäufer geschlossen.

Angebote: Bombay per Jan.-Febr. Verschiffung 48 sh 6d.

La Plata per Jan.-Febr. Verschiffung 39 sh 8 d.

Calcutta per Jan.-Febr. Verschiffung 48 sh 8 d Käufer.

Wasserstandsnotizen vom Monat Dez.-Jan.

Vergleichungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	31.	1.	2.	3.	4.	
Konstanz	2,06	1,94	1,94		2,51	2,74
Walldorf	1,79	1,64	1,67			
Stuttgart	3,55	2,18	2,10	2,03	2,60	3,18
Rehl	4,04	3,88	3,82			
Laubert	3,84	3,78	3,67	4,30		
Mannheim	3,88	3,82	3,69	3,54	4,32	
Wien	1,60	1,60	1,58	1,49		
Wien	2,29	2,39				
Wien	3,11	2,66	2,67	2,65		
Wien	3,39					
Wien	4,00	3,71	3,78	2,57		
Wien	3,42	3,32				
Wien	3,91	3,88	3,67	3,61	3,65	4,58
Wien	1,35	1,48	1,30	2,10		

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Bemerkungen
4. Jan.	Morg. 7 ^u	754,0	6,8		still		
4. "	Mittg. 2 ^u	755,0	8,8		SW 4		
4. "	Abds. 9 ^u	755,5	7,4		SW 4		
5. "	Morg. 7 ^u	749,8	11,5		SW 3,8		

Höchste Temperatur den 4. Januar + 9,4°
Tiefste " vom 4.5. Januar + 6,5°

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns,
für Lokales und Provinziales: Ernst Müller,
für Gentlemen und Volkswirtschaft: Georg Christmann,
für den Inseratenteil: Karl Kysel.
Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H., Director Speer.

Gestern Abend 1/9 Uhr ist

Herr Geheimer Kommerzienrath P.H. DIFFENÉ

uns durch den Tod entrissen worden. Er hat unserem Kollegium während eines Zeitraumes von 32 Jahren angehört und war sein Vorsitzender seit dem 14. Januar 1880. In dieser Eigenschaft und als Mitglied der Ersten Kammer der Landstände hat er an der Förderung der Interessen unserer Stadt, unseres Handels und unserer Industrie in nie ermüdender und erfolgreichster Thätigkeit mitgewirkt und sich dadurch ein unvergängliches Denkmal in der Erinnerung unserer Bürgerschaft errichtet.

In unserem Kollegium wird sein Andenken für alle Zeiten in hohen Ehren stehen.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim:
Lenel.

Dr. Emminghaus.

Mannheimer Journal

Abonnement
30 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Post-
ausgaben 1.00 pro Quartal.
Vollständige No. 4927.
Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile ... 20 Bg.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Bekannte-Zeile ... 60
Expedition: Nr. 218.

Amts- und Kreisverfügungsblatt.

Nr. 2. Montag, 5. Januar 1905. 11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Erbschaftsgesetz pro 1903

hier

die Aufstellung und Führung der

Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeindeverordneten des Bezirkes

werden beauftragt, gemäß Art. IV der V.-O. St.

Ministeriums des Innern vom 13. Dezember

1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung

vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. St.-O. Bl. S. 427

S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch

ihren Anschlag, durch öffentliche Mäntel oder

auf andere ordentliche Weise die Aufforderung zur

Anmeldung zur Stammrolle nach dem im ge-

nannten Artikel angegebenen Formulare ergehen

zu lassen und Verurteilung hierüber f. St. der

Stammrolle anzuschließen.

Die Anmeldungen haben vom 15. Januar bis

1. Februar zu erfolgen und müssen die in Artikel

IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1883, welche nicht

am Anmeldebort erschienen sind, haben bei der An-

meldung ein Geburtszeugnis zu übergeben, welches

den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist.

Derartige Geburtszeugnisse werden von den die

Stammrollen führenden Behörden entgegen-
genommen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre

Lebenszeugnisse vorzulegen.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung

zu erteilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer

Jahrgänge auf der Rückseite des Lebenszeugnisses,

bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf

einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige

auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur

Stammrolle (§ 25 der Verordnung, insbesondere

Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der An-

meldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten

eingezeichnet sind, sogleich in eine nach Formular 1

der gen. Verordnung zu füllende Anmeldebil-
liste nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben.

Insichtlich der in den Geburtslisten eingezeichneten

find die Angaben über Stand, Wohnort u. f. m. in

den betreffenden Rubriken der Geburtsliste
nachzutragen.

Bekanntmachung.

Das Erbschaftsgesetz pro 1903

hier

die Aufstellung und Führung der

Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeindeverordneten des Bezirkes

werden beauftragt, gemäß Art. IV der V.-O. St.

Ministeriums des Innern vom 13. Dezember

1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung

vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. St.-O. Bl. S. 427

S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch

ihren Anschlag, durch öffentliche Mäntel oder

auf andere ordentliche Weise die Aufforderung zur

Anmeldung zur Stammrolle nach dem im ge-

nannten Artikel angegebenen Formulare ergehen

zu lassen und Verurteilung hierüber f. St. der

Stammrolle anzuschließen.

Die Anmeldungen haben vom 15. Januar bis

1. Februar zu erfolgen und müssen die in Artikel

IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1883, welche nicht

am Anmeldebort erschienen sind, haben bei der An-

meldung ein Geburtszeugnis zu übergeben, welches

den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist.

Derartige Geburtszeugnisse werden von den die

Stammrollen führenden Behörden entgegen-
genommen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre

Lebenszeugnisse vorzulegen.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung

zu erteilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer

Jahrgänge auf der Rückseite des Lebenszeugnisses,

bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf

einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige

auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur

Stammrolle (§ 25 der Verordnung, insbesondere

Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der An-

meldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten

eingezeichnet sind, sogleich in eine nach Formular 1

der gen. Verordnung zu füllende Anmeldebil-
liste nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben.

Insichtlich der in den Geburtslisten eingezeichneten

find die Angaben über Stand, Wohnort u. f. m. in

den betreffenden Rubriken der Geburtsliste
nachzutragen.

Bekanntmachung.

Das Erbschaftsgesetz pro 1903

hier

die Aufstellung und Führung der

Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeindeverordneten des Bezirkes

werden beauftragt, gemäß Art. IV der V.-O. St.

Ministeriums des Innern vom 13. Dezember

1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung

vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. St.-O. Bl. S. 427

S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch

ihren Anschlag, durch öffentliche Mäntel oder

auf andere ordentliche Weise die Aufforderung zur

Anmeldung zur Stammrolle nach dem im ge-

nannten Artikel angegebenen Formulare ergehen

zu lassen und Verurteilung hierüber f. St. der

Stammrolle anzuschließen.

Die Anmeldungen haben vom 15. Januar bis

1. Februar zu erfolgen und müssen die in Artikel

IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1883, welche nicht

am Anmeldebort erschienen sind, haben bei der An-

meldung ein Geburtszeugnis zu übergeben, welches

den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist.

Derartige Geburtszeugnisse werden von den die

Stammrollen führenden Behörden entgegen-
genommen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre

Lebenszeugnisse vorzulegen.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung

zu erteilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer

Jahrgänge auf der Rückseite des Lebenszeugnisses,

bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf

einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige

auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur

Stammrolle (§ 25 der Verordnung, insbesondere

Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der An-

meldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten

eingezeichnet sind, sogleich in eine nach Formular 1

der gen. Verordnung zu füllende Anmeldebil-
liste nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben.

Insichtlich der in den Geburtslisten eingezeichneten

find die Angaben über Stand, Wohnort u. f. m. in

den betreffenden Rubriken der Geburtsliste
nachzutragen.

Bekanntmachung.

Das Erbschaftsgesetz pro 1903

hier

die Aufstellung und Führung der

Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeindeverordneten des Bezirkes

werden beauftragt, gemäß Art. IV der V.-O. St.

Ministeriums des Innern vom 13. Dezember

1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung

vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. St.-O. Bl. S. 427

S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch

ihren Anschlag, durch öffentliche Mäntel oder

auf andere ordentliche Weise die Aufforderung zur

Anmeldung zur Stammrolle nach dem im ge-

nannten Artikel angegebenen Formulare ergehen

zu lassen und Verurteilung hierüber f. St. der

Stammrolle anzuschließen.

Die Anmeldungen haben vom 15. Januar bis

1. Februar zu erfolgen und müssen die in Artikel

IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1883, welche nicht

am Anmeldebort erschienen sind, haben bei der An-

meldung ein Geburtszeugnis zu übergeben, welches

den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist.

Derartige Geburtszeugnisse werden von den die

Stammrollen führenden Behörden entgegen-
genommen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre

Lebenszeugnisse vorzulegen.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung

zu erteilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer

Jahrgänge auf der Rückseite des Lebenszeugnisses,

bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf

einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige

auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur

Stammrolle (§ 25 der Verordnung, insbesondere

Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der An-

meldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten

eingezeichnet sind, sogleich in eine nach Formular 1

der gen. Verordnung zu füllende Anmeldebil-
liste nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben.

Insichtlich der in den Geburtslisten eingezeichneten

find die Angaben über Stand, Wohnort u. f. m. in

den betreffenden Rubriken der Geburtsliste
nachzutragen.

Bekanntmachung.

Die Statistik der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Stadtkasse der

Tagesordnung

für die am

Donnerstag, 8. Januar 1905,

vormittags 9 Uhr,

stattfindende

Bezirksrats-Sitzung

1. Bericht des

Bezirksrats

2. Bericht des

Bezirksrats

3. Bericht des

Bezirksrats

4. Bericht des

Bezirksrats

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der

Stammrollen

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der

Stammrollen

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der

Stammrollen

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der

Stammrollen

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der

Stammrollen

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

Bezirks

des

in off. Jan. 1845

Aussergewöhnliches Angebot

Nur 4 Tage

Ausnahme-Preise

von Montag, den 5. Januar
bis einschl. Donnerstag, den 8. Januar.

Glaswaren

Cylinder	Stück 1 Pfg.
Wassergläser	Stück 1 Pfg.
Compotteteller	Stück 1 Pfg.
Hühnerdose mit Deckel	Stück 7 Pfg.
Eckenkannetten rein weiss 1/10 Ltr.	Stück 12 Pfg.
Römer, weiss u. grün	Stück 12 Pfg.
Weinflasche 1/4 Ltr. 9, 1/2 Ltr. 15, 3/4 Ltr. 19 Pfg.	

Eisenwaren

Zinkeimer 28 cm.	Stück 50 Pfg.
Kaffemühlen	Stück 65 Pfg.
Gusskohlenkasten zum Aussuchen	Stück 75 Pfg.
Wärmeflaschen 30 cm.	Stück 98 Pfg.
Fleischhackmaschine, Alexanderwerk	Stück 2.95
Bügeleisen (Württemberg)	Stück 1.48

Emailliewaren

Nudelpfannen 12 cm.	Stück 19 Pfg.
Schöpflöffel	Stück 12 Pfg.
Schüsseln weiss/weiss 16 cm	Stück 13 Pfg.
Milchtöpfe 9 cm	Stück 21 Pfg.
Kehrschaufeln	Stück 27 Pfg.
Ringtöpfe 20 cm	Stück 89 Pfg.
22 cm	105
24 cm	123

Bedarfsartikel

Martinstahl-Esslöffel	Stück 3 Pfg.
Schrupper	Stück 6 Pfg.
Strahlregler	Stück 3 Pfg.
Closetpapier grosse Rolle	Stück 6 Pfg.
Thompsons Seifenpulver	Stück 9 Pfg.
Reisstrohbesen richtige Grösse, mit Stiel	Stück 25 Pfg.

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

T 1, 1
Mannheim

Sigmund Kander

T 1, 1
Mannheim

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 7. Januar, Abends 1/2 9 Uhr
findet in den Sälen des Ballhauses die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt, zu der wir unsere Vereinsmitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Berichterstattung des

Herrn Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann
über die

Zolltarifvorlage und ihre Verabschiedung im Reichstage.

3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gestern verschied unser allverehrter Dienstvorstand

Herr Güterinspector Heinrich Pfeiffer.

Wir verlieren in demselben einen jederzeit gerechten und humanen Vorgesetzten und einen väterlichen Berater, dem unser Wohl stets am Herzen lag. Ein getreues Andenken wird ihm für immer gewahrt bleiben.

Mannheim, den 3. Januar 1903.

Die Beamten und Arbeiter
der Grossh. Güterverwaltung.

Den werthen Damen empfehle ich mich zur

Anfertigung aller Art Costümen

(speziell Schneiderkleider), übernehme auch Umänderungen, sowie Modernisierungen bei mässigen Preisen.

Auf Wunsch werden Bestellungen außer dem Hause angenommen.
Josef Pest, Damenschneider aus Wien,
Eulsenring 5, 1. Stoc.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
wird bestens beliefert.
E 1, 15, Schmaladen.
R 6, 1 Baden mit 11. Koch-
ung zu 2. 10066

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser
lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

Philipp Diffené

Geheimer Kommerzienrath

heute Abend 1/2 9 Uhr sanft verschieden ist.

10069

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Diffené
Emma Giuliani geb. Diffené
Bertha Schmieder, geb. Diffené
Dr. Georg Giuliani
Adolf Schmieder

Mannheim, den 4. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Januar, Nachmittags
1/3 Uhr vom Sterbehause Friedrichsring 8 aus statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe, unver-
gessliche Tochter und Schwester

Aennechen Schwenn

im Alter von nahezu 8 Jahren nach kurzem, schwerem
Leiden Sonntag früh 1/4 6 Uhr sanft dem Herrn ent-
schlafen ist.

Mannheim, den 5. Januar 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Margaretha Schwenn

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, 6. d. M., Vormittags
1/10 Uhr vom Trauerhause Rheinbrücke 15 aus statt.

Wie aus dem obigen zu sehen.

Danksagung.

Für die so überaus herzliche Theilnahme an
dem Trauerfalle, der uns so schwer und plötzlich
betroffen hat, sowie für die reichlichen schönen
Blumenpenden, sprechen wir auf diesem Wege
unsern innigsten und herzlichsten Dank aus.

Mannheim, 5. Januar 1903.

Familie Pfeiffer.

10063

Piano's

gibt es bei uns in 100 H. Anzahlung ab,
so lange Vorrath reicht.
Demmer, Hafen, Aufseher, 6.
Kauf von Sichern, Violinen, Harmoniums.

T 2, 16 Neuwascherei für Kragen u. Manschetten, T 2